

# Laibacher



# Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allerhöchst die Übernahme des Obersten Ludwig Baßl, dem Kommandanten des Landwehr-Infanterieregiments Krakau Nr. 16, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienst ungeeignet, in den Landwehr-Ruhestand anzurufen und anzuordnen, dass demselben bei diesem Anlass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; den Obersten Franz Michniowski, des Landwehr-Infanterieregiments Krakau Nr. 16, zum Kommandanten dieses Regiments zu ernennen; die Übernahme des Obersten Philipp Steibl, übercompt im Landwehr-Infanterieregiment Kara Nr. 23, Adjutanten beim Landwehr-Commando in Kara, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem Dompropst des Domicapitels in St. Pölten Karl Erdinger den Orden der eisernen Krone dritter Classe allerhöchst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem Bruder zu St. Augustin in Wien Karl Dörfle zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem Director der böhmischen Handels-Akademie in Prag Emanuel Tonner das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allerhöchst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. October d. J. den Ingenieur des kärntnischen Landesausschusses Johann Vladimír Hrászly zum ordentlichen Professor der Culturtechnik an der böhmischen technischen Hochschule in Prag allerhöchst zu ernennen geruht.

Gaußsch. m. p.

## Feuilleton.

### Die Pfarrkirche St. Peter in Laibach.

I.

Bei dem Umstände, dass an der ältesten Pfarrkirche der Stadt Laibach, der St. Peterspfarrkirche, jenen die Restaurierungsarbeiten zu Ende geführt erinnern, welche diese schöne Kirche nun außen wie innen in wesentlich veränderter Gestalt zeigen, mag es wohl am Platze sein, im Zusammenhalte mit dieser in allen Theilen bestätigten Neuerstellung auch der gleichzeitlichen Hauptmomente dieser Kirche, bezw. dieser Kirche, hier zu gedenken.

In einer Urkunde des I. I. Hauses, Hof- und Staatsarchivs in Wien, ausgestellt vom Patriarchen Ulrich von Aquileja im Jahre 1163, ist uns die erste Nachricht von der Pfarr St. Peter in Laibach erhalten, der Name des Pfarrers — Petrus — genannt, und zum Jahre 1462, in welchem die kleine St. Nikolaus-Fischerkirche zur Kathedrale des ein Jahr zuvor (1461) errichteten Laibacher Bisdoms erhoben wurde, war die St. Peterskirche die erste Kirche des Landes, wie denn auch die Pfarr auf lange hin die größte und an Filialen reichste in Krain geblieben.

Seitdem wirkt der Pfarrer von St. Peter — als Petrus außer dem schon genannten Petrus weiters Petrus Magister Ludovicus (1248 bis 1265), der, gefolgt von Aquileja genannt worden, von 1259 an die Würde

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. October d. J. dem Hilfsämter-Befehl bei dem Kreisgerichte in Iglau Johann Vaniač anlässlich der von ihm erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allerhöchst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die Gerichtsadjuncten Dr. Richard Wagner von Leoben nach Graz und Dr. Josef Gruber von Rötschach nach Leoben versetzt, ferner den Advocatus-Candidaten Dr. Ferdinand Duchatsch zum Gerichtsadjuncten für Marburg und den Auscultanten Ferdinand Schwaghofer zum Gerichtsadjuncten für Rötschach ernannt.

Der Justizminister hat den Auscultanten Doctor Georg Ferri zum Gerichtsadjuncten in Brugrafen ernannt.

Den 29. October 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. und XXXIX. Stück der ruthenischen, das LVI. Stück der polnischen, das LXI. Stück der ruthenischen und das LXXX. und LXXXIX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes ausgegeben und versendet.

Den 30. October 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XCVIII. Stück des Reichsgesetzesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 252 die Vorschrift über die Manipulation hinsichtlich der von Hof-, Staats- und öffentlichen Fondscassen sowie Tassen der I. und I. Privat- und Familienfonds auszugzahlenden Dienstbezüge in Abicht auf die Personal-Einkommensteuer und Besoldungssteuer. (Kundgemacht mit Erlass des Finanzministers vom 27. October 1897.)

Den 30. October 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. Stück der slowenischen, das LXXXVII. Stück der kroatischen und das XCII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Reise des Grafen Goluchowski nach Monza.

Die Berliner «Nationalzeitung» schreibt anlässlich der Reise des Grafen Goluchowski nach Monza, dieselbe habe selbstverständlich eine gewisse Bedeutung, zumal in einer Zeit, wo in Italien dessen Verhältnis zum Dreibund so eifrig commentiert werde. Diese Bedeutung scheint aber mehr durch ein zufälliges Zu-

eines «Archidiacon» (Erzpriester) von Krain und «der windischen March» bekleidete und als solcher der Erzbistum von Aquileja unterstand; im selben Jahre (1259) erscheint neben ihm ein Marquardus als «sacerdos» (Priester) von Laibach angeführt, vielleicht der Hilfspriester an der St. Nikolaus-Fischerkirche.

Einer Urkunde des I. I. Hauses, Hof- und Staatsarchivs in Wien vom Jahre 1261 (23. Februar) entnehmen wir die Thatache, dass an dem eben genannten Tage der damalige Landesfürst von Krain, Herzog Ulrich von Kärnten, im Pfarrhause zu St. Peter in Laibach — actum apud beatum Petrum in domo plebani — für das Karthäuserkloster in Freudenthal urkundet, wobei als Zeugen u. a. Otto und Heribald, die Brüder von Auersperg, Rudelin der Castellan von Laibach, Leo der Bicedom für Krain, der Lehrer («Scholasticus») Nikolaus u. a. m. aufgeführt sind. Zum Jahre 1300 wird als Pfarrer von St. Peter und Archidiacon Johann de Ferrentino genannt, 1304 Herr Ulrich, 1385 Johann Ulrich, aus dem alten berühmten Hause der Herren von Schreyer, in derselben Eigenschaft und 1399 zeichnet das von Herzog Wilhelm von Österreich — 19. November — zu Laibach dem hiesigen Schneiderhandwerk ausgestellte Privilegium, — «dass kein Fremder, er sei Meister oder Knecht, der nicht in die Schneider-Gottschlechts-Bruderschaft von Laibach eingeschrieben ist, und nicht der Stadt mit Steuern, Wachten und anderen Diensten beiträgt, das Schneidergewerbe weder heimlich noch offen in dieser Stadt betreiben darf», — außer dem Herzog und seinem Notare, zwei Pfarrer Leopold und Rudolf, von denen der eine wohl der Pfarrer von St. Peter gewesen. Die Pfarrkirche selbst war 1356 vom Patriarchen

sammenwirken sich zu ergeben, als eine beabsichtigte Wirkung zu sein.

Die «Post» führt aus, dass dieser Besuch ebenso einen Act der freundschaftlichen Beziehungen des Königs Humbert gegen das verbündete Österreich-Ungarn darstellt, wie er eine allgemeine politische Bedeutung besitzt, was daraus hervorgeht, dass König Humbert den Ministerpräsidenten di Rubini und den Minister des Neuherrn Visconti-Benosta eingeladen, anlässlich des Besuches des Grafen Goluchowski nach Monza zu kommen. Daraus ergibt sich, dass dieser Vorgang den unverbrüchlichen Bestand des Bündnisverhältnisses zwischen beiden Staaten zu bekunden bestimmt ist, ohne dass etwa ein unmittelbares Bedürfnis zu einer solchen Feststellung infolge gewisser Veröffentlichungen in jüngster Zeit vorgelegen wäre.

In wiederholter Besprechung der Reise des Grafen Goluchowski nach Monza nennt die «Italie» dieselbe eine Huldigung für König Humbert und ein sicheres Indicium für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien.

«Ercito» sagt aus diesem Anlass, der Dreibund entspreche vollständig der politischen und militärischen Lage Italiens, und es wäre ein Irrthum, ihn zu ändern. Der Besuch des Grafen Goluchowski bestätige die Richtigkeit dieser Auffassung.

Der «Tempo» findet die Reise des Grafen Goluchowski nach Monza ganz natürlich. Ein neuer Minister müsse die Bundesgenossen seines Souveräns begrüßen.

Die «Kreuzzeitung» sagt zu der Reise des Grafen Goluchowski nach Monza: Man ist im vollen Rechte, wenn man der angeläufigen Reise eine weit über den Rahmen eines bloßen Höflichkeitsactes hinausgehende politische Bedeutung beilegt. Eine solche erlangt der Besuch eben schon dadurch, dass er stattfindet und daher auch selbstverständlich Gelegenheit zu eingehender, mannigfacher Aussprache zwischen König Humbert und Graf Goluchowski über die politische Lage bieten wird.

Der «Popolo Romano» kündigt an, König Humbert habe den Ministerpräsidenten Marchese di Rubini und den Minister des Neuherrn Marchese Visconti-Benosta eingeladen, am 6. November anlässlich des Besuches des österreichisch-ungarischen Ministers des Neuherrn Grafen Goluchowski nach Monza zu kommen.

Nikolaus von Aquileja dem Herzog Albrecht von Österreich geschenkt worden.

Als Kaiser Friedrich III., der nachherige Stifter des Laibacher Bisdoms, im Jahre 1444 in Wiener-Neustadt ein Cistercienserkloster — das heute noch bestehende Neukloster — aufrichtete, wies er gleich im Stiftsbriebe demselben neben anderen Einkünften auch die Pfarrre St. Peter in Laibach zu; doch es blieb dieses Verhältnis nur durch siebzehn Jahre aufrecht, indem bei Gründung des Laibacher Bisdoms im Jahre 1461 Papst Pius II. betreffs Feststellung der Dotierung des neuen Bisdoms, bezw. des Laibacher Fürstbischofes Sigismund von Lambach die Trennung der Pfarrkirche von St. Peter von dem Cistercienserstift Wiener-Neustadt gestattete, welches dafür die nicht unbedeutende Pfarrkirche in Mannsburg zu gewiesen erhielt.

Seit der Zuweisung der Pfarrre St. Peter an die Dotierung des Laibacher Bisdoms bestand daselbst aber kein Pfarrer mehr, sondern der Fürstbischof als der Eigentümer der Pfarrre vertrat die Stelle des eigentlichen Pfarrers und ließ dort die Seelsorge durch zwei eigens angestellte Vicarien nebst noch einem dritten Hilfspriester versehen. Und so blieb es bis zur Erbatenstiftung durch das Testament des Laibacher Domherrn und Generalvicars Jakob Schilling (1752), wodurch dann der erste Vicar zum wirklichen Pfarrer von St. Peter ernannt und mit der Direction über die dortigen Curatbeneficiate betraut wurde; die neue Reihe der Pfarrer von St. Peter eröffnete Dr. Georg Supan, später Domherr und Dompfarrer zu Sanct Nikolaus († 1822).

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. November.

Die letzten Vorgänge im Abgeordnetenhaus beherrschen die politische Discussion in den Blättern. Die Organe der Linken, wie die «Neue Freie Presse», das «Neue Wiener Tagblatt» und andere bezeichnen den Ausgang der letzten Sitzung als Erfolg der Obstruction und als Sieg der Deutschen. Die übrigen Blätter jedoch finden sich nochmals veranlaßt, die Oppositionsparteien vor den Folgen ihres Vorgehens zu warnen. Das «Fremdenblatt» zweifelt nicht daran, dass schließlich doch das Ausgleichs-Provisorium zu Ende berathen werden wird und sagt dann: Der Kampf um das Ausgleichsprovisorium hat nahezu alle fundamentalen Fragen unseres öffentlichen Lebens ins Witleiden gezogen, unser Verhältnis zu Ungarn, die Voraussetzungen des Dualismus und die Wirkamkeit des Parlaments. Die «Reichswehr» ist der Ansicht, dass die ganze Action der Deutschen ihnen sehr schaden werde.

In einem Leitartikel, betitelt «Zur Lage in Oesterreich-Ungarn», schreibt die Berliner «Post»: «Kein ernster Politiker wird bestreiten können, dass das Ausgleichsprovisorium für das Reich eine dringende Nothwendigkeit bedeutet. Die deutsch-österreichischen Liberalen ziehen anscheinend die Nachtheile nicht in Erwägung, die die Richtererkennung des Ausgleichs für das deutsche Volkstum des Südostens nach sich ziehen müsste. Die leitenden Kreise Deutschlands und alle ernsthaften, mit den Schwierigkeiten der Situation vertrauten Politiker haben sich niemals in die innere Politik Oesterreichs eingemischt und wir müssen auch hoffen, dass sie es im wohlverstandenen Interesse des dortigen Deutschthums fernerhin nicht thun. Wohl aber muss an dieselben Oesterreicher von hier aus die Mahnung ergehen, sich in Lebensfragen ihres Staates nicht selbst die Rolle des hindernden Elementes zuzuweisen. Wir können uns der Sorge nicht entzüglich, wenn ein Theil der deutschen Opposition in Oesterreich es versuchen sollte, das deutsche Volk mit in die österreichischen innerpolitischen Kämpfe hineinzuführen.»

Der «Hamburgische Correspondent» schreibt: Die Mitwirkung österreichischer Reichsrathsmitglieder an der für den 12. November in Berlin geplanten Sympathiekundgebung für die Deutschen in Oesterreich könnte leicht der Kundgebung einen Charakter geben, der aus Rücksicht der höheren Politik sowohl wie des internationalen Anstandes vermieden werden sollte.

Man telegraphiert aus Berlin vom 30. v. M.: Bezuglich der Kundgebung zugunsten der Deutsch-Oesterreicher am 12. November wird heute gemeldet, das Ministerium des Innern habe dieselbe gestattet, jedoch mit dem Vorbehalt, dass die österreichischen Abgeordneten in der Versammlung das Wort nicht ergreifen. Die Anführer der Demonstration, welche sämtlich im Bismarck'schen Lager stehen, werden sich mit dieser Einschränkung umso lieber bescheiden, als Fürst Bismarck, wie sein Hamburger Organ meldet, sich bei seiner Missbilligung ihres Vorgehens in vollster

Harmonie mit den hervorragenden Organen der nationalen und liberalen deutschen Presse befindet.

Zu den Beschwerden einzelner polnischer Blätter über Germanisierungstendenzen, welche anlässlich einer an die galizischen Bezirkshauptmannschaften, wie auch an die Stadtpräsidien von Lemberg und Krakau ergangenen Weisung der dortigen Stathalterei über den Gebrauch der deutschen Sprache im Verlehrte mit den Militärbehörden erhoben werden, bemerkt das «Vaterland»: «Ja, wer soll denn eigentlich germanisiert werden? Die Beamten, von denen die deutsche Correspondenz besorgt werden soll, sind ja bereits mit der Kenntnis der deutschen Sprache Beamte geworden, und wenn sie vor Antritt des Amtes nicht germanisiert waren, so werden einige Schock von ihnen deutsch geschriebene Actenstücke sie auch nicht germanisieren.»

Die «Voce della Verità» bezeichnet die von einem römischen Blatte publicierte und dem Cardinal Raimondo zugeschriebene Note, welche dieser an die Nunzioten in Erwiderung auf das Rundschreiben des Marchese di Rudini inbetreff der clericalen Vereine und Versammlungen gerichtet haben soll, als apokryph.

Die «Nuova Antologia» veröffentlicht ein Schreiben des Dep. Cappelli, der unter dem Grafen Robilant Unterstaatssecretär des Neuherrn war, an den Director der «Nuova Antologia», Maggiorino Ferraris, worin er erklärt, dass Graf Robilant den Dreibund vor seinem Abschlusse gewünscht habe, da er es als einen schweren Fehler betrachtete, dass Italien fortgesetzt isoliert bleibe. Als Graf Robilant Minister des Neuherrn wurde, war sein erster Gedanke, den Dreibund zu erneuern und zu verbessern, um nicht nur für die territoriale Integrität Italiens, sondern auch für die großen Interessen dieses Staates außerhalb Italiens Garantien zu schaffen. Die geheim geführten Verhandlungen dauerten einige Monate und führten zum Ziele. Dann arbeitete Graf Robilant daran, mit England nicht etwa eine Convention oder einen Vertrag, sondern nur ein freundschaffliches Einvernehmen über den gegenseitigen Schutz der Positionen bei den Staaten im Mittelmeere auf Basis des Status quo herzustellen, was auch vier Monate nach Robilants Tode verwirklicht wurde.

Marschall Blanco ist in Havanna eingetroffen und hat sofort die Geschäfte als Generalgouverneur übernommen. Marschall Blanco erließ an die Cubaner eine Proclamation, in welcher er erklärte, er sei beauftragt, der Insel unter Festhaltung der Souveränität Spaniens die Selbstverwaltung zu geben, er werde jedoch die Politik der Großmüh und des Vergessens befolgen und alle jene schützen, die dem Gesetze gehorchen, aber die Undankbaren und Starrsinnigen die ganze Strenge der Waffen fühlen lassen. Blanco empfing verschiedene Abordnungen, darunter jene der Autonomisten, welche die Hoffnung ausdrückten, dass dank der Autonomie die Morgenröthe des Friedens dem Kriege folgen werde. Blanco dankte bewegt für diese patriotischen Worte. — Depeschen aus Havanna berichten über eine ernste Kundgebung, welche in Havanna zu Ehren des gewesenen Generalgouverneurs Weyler stattfand, der sich noch vor der Ankunft seines

Nachfolgers eingeschifft hatte. General Weyler erklärte den Demonstranten, er sei aus Gefälligkeit gegen die Wünsche der Rebellen und die Forderungen der Vereinigten Staaten von Amerika abberufen worden und fügte noch die Bemerkung hinzu, dass er den Krieg zu Ende führen könne.

Aus Constantinopol wird berichtet: Bezuglich der durch den Artikel III verursachten Stockung in den Friedensverhandlungen wird es als fast unausweichlich angesehen, dass die Streitfrage einem Schiedsgerichte der Botschafter vorgelegt werde, obwohl die griechischen Delegierten dies womöglich vermeiden wollen. Es gilt als sicher, dass die Botschafter zugunsten Griechenlands intervenieren werden. Da die Frage der Capitulationen auch Angehörige dritter Staaten trifft, so werden die Mächte keinen Angriff auf die Capitulationen zulassen. Diese Frage wird alsbald geregelt werden. Die anderen strittigen Punkte, nämlich die Entschädigung für die Verluste der Privatpersonen und die Verpflichtungen Griechenlands zufolge der Convention von 1881, sind nicht solcher Natur, dass man nicht ihre Ausgleichung erwarten könnte.

Aus Tanger wird berichtet: Der portugiesische Kreuzer «Cosmio» ist hier vom Riff mit einem befreiten griechischen Gefangenen zurückgekehrt, der gegen einen marokkanischen Soldaten ausgewechselt wurde.

Zur Bürgermeisterwahl in New York meldet: An Stelle des plötzlich verstorbenen Henry George ist nunmehr dessen Sohn, der gleichfalls Henry heißt, von demselben Comité als Kandidat für den Bürgermeisterposten aufgestellt worden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Regiments-Inhaber-Jubiläum.) Im kommenden Jahre werden fünf Regimenter, deren Oberst-Inhaber Seine Majestät der Kaiser ist, zugleich mit dem Regierungs-Jubiläum ihres Oberst-Inhabers und Obersten Kriegsherrn, das fünfzigjährige Jubiläum feiern. Es sind dies folgende Regimenter: 1.) Das im Jahre 1718 errichtete Infanterieregiment Kaiser Franz Josef Nr. 1, dessen Ergänzungs-Bezirks-Commando Troppau ist; 2.) das im Jahre 1768 errichtete Dragonerregiment Kaiser Franz Nr. 1 (Oberst-Inhaber Kaiser Franz Josef seit 1848), der Erzäcadre befindet sich in Theresienstadt; 3.) das Uhlankenregiment Kaiser Franz Josef Nr. 3, das im Jahre 1813 errichtet wurde und dessen Escadre in Lemberg ist; 4.) das im Jahre 1688 errichtete Uhlankenregiment Kaiser Josef II. Nr. 6 (seit 1848 Inhaber Kaiser Franz Josef), der Erzäcadre befindet sich in Przemyśl; endlich 5.) das im Jahre 1756 errichtete Husarenregiment Kaiser Franz Josef Nr. 1, dessen Erzäcadre in Kronstadt ist.

— (Ein Dynamit-Attentat.) Einer Meldung der Blätter zufolge richtete der Bürgermeister von Olmütz aus Anlass des kürzlich durch das Blöhen einer angeblich mit Dynamit gefüllten schwiebischen Röhre einer angeblich Attentates auf den monumentalen israelitischen Tempel einen Aufruhr an die Bevölkerung, in welchem für die Entdeckung des Thäters 100 Kronen Belohnung zu gesichert werden. Die Behörden forschen eifrigst nach dem Thäter.

Liebe zu ihm begegnet sich Weiß und Schwarz, Arm und Reich.

Eine Statistik aus früheren Jahrzehnten unseres Jahrhunderts steht nicht zur Verfügung; so viel ist aber sicher, dass die Production an Tabak so weit gegen früher zugenommen hat und auch weiter zunimmt. Durchschnittlich wird jetzt in der Welt Rohtabak erzeugt im Gewicht von etwa 1000 Millionen Kilogramm mit einem Minimalwert von mindestens 500 Millionen Mark. Der Wert dieses Rohmaterials steigt natürlich durch Behandlung und Bearbeitung des Tabaks außerordentlich. Gehen doch in Deutschland allein ungefähr 350 Millionen Mark als Cigarrenrauch in die Luft, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gar fast eine Milliarde Mark. Trotzdem bringen diese Ausgaben dem Nationalwohlstand keinen Nachtheil, denn eine Menge von größeren und kleineren Betrieben gewähren vielen tausenden von Arbeitern Lohn und Brot.

Über Schaden und Nutzen des Tabaks sind heute die Ansichten wohl ziemlich geklärt. Schaden bringt sein Genuss selten oder nie, dahingegen ist sein Nutzen als Nerven beruhigendes Mittel unter Umständen beträchtlich, und man darf sich wohl dahin aussprechen, dass sein Genuss der unschädlichen Befriedigung eines nun einmal in der menschlichen Natur liegenden Bedürfnisses dient.

«Knafer, den gelben, hat uns Apollo präpariert, sangen wir einst in der fröhlichen Studentenzeit. Er ist das nicht der einzige Sang auf den Tabak. Er ist gefeiert als Universalheilmittel in allen Sprachen, und vollkommen recht hat der Dichter, wenn er sich dahin vernehmen lässt:

«Die Pfeife, Brüder, lässt uns leben  
Sie lassen Anger uns entschweben  
Und machen glücklich uns und frei!»

## Vom Rauchen.

II.

Unter den Wilden sind große Schnupfer vor dem Herrn die Käffern; sie sollen, gibt man ihnen eine Dose voll Schnupftabak, nicht eher ruhen, als bis auch das letzte Krümchen desselben in ihr demnach unergründliches Reichorgan verschwunden ist. Auch in Südalien, Spanien und Portugal wird heute noch viel geschnupft.

Eine weitere Abart des Tabakgenusses, das Tabakkauen, hat in Europa in besseren Kreisen wohl kaum Eingang gefunden. Bei den Matrosen ist es allgemein verbreitet, und man kann deutlich merken, wie Janl Maat, bevor er zu reden anfängt, erst sein Bunde Kau-tabak (Prien) mit der Zunge in die richtige Lage bringt. Aber auch unter unseren binnennärdischen Arbeitern zu Wasser und zu Land ist es ziemlich beliebt, und alle röhnen dem Tabakkauen vorzügliche Wirkung nach.

Geraucht wird auf der Welt in mancherlei Form. Der Türke liebt sein Margileh (Wasserpfeife) sowie die Cigarette, bei den romanischen Völkern und den Slaven wird die Cigarette sehr bevorzugt, bei den Amerikanern und Deutschen sowie den übrigen europäischen Völkern vorläufig die Cigarette, obwohl nicht zu leugnen ist, dass der Gebrauch der Cigarette im Zunehmen begriffen ist. Der Gebrauch der Pfeife nimmt ab, namentlich auch unter den Studenten. Das merkt man deutlich daran, dass ihre Bücher bei weitem nicht mehr in dem Maße wie früher den penetranten (ich möchte hier beifügen, kalt gewordenen) Tabakrauch aushauchen. Auch die Pastoren, früher neben den Studenten die hervorragendsten Benutzer der langen Pfeife, haben sich der Cigarette zugewandt, und nur noch auf dem Lande sieht man die kurze Pfeife noch ab und zu, den Nasenwärmer, wie der Volksmund sie nennt.

Auch die Cigarre, die heute neben der Cigarette bei uns salonfähig ist, gieng von Spanien aus, und zwar zu Anfang unseres Jahrhunderts. Bei uns war das Rauchen derselben in den Straßen lange Zeit nicht erlaubt, und erst im Jahre 1848 fiel das Verbot für Berlin, mit brennender Cigarre im Thiergarten spazieren zu gehen.

Die Cigarre gehört ganz entschieden zu den nivellierenden Dingen: die Cigarre oder Cigarette im Munde schwelt das Selbstgefühl der Berliner Straßensungen wie der Pariser Gamins. Dazu sind diese Tabaksfabrikate von fast gleicher Form und Aussehen in den verschiedensten Preislagen zu haben, und man kann es dem Dinge vielfach von außen nicht ansehen, ob es fünf Groschen oder einen Dreier gekostet hat. Kurz, die Cigarre ist ein Gegenstand, den sich auch der Arme verschaffen kann und bei deren Genuss er sich dem Reichen gleich dünkt.

In der Türkei und auf der Balkan-Halbinsel überhaupt, in Spanien, Egypten, Persten und den Productionsländern des Tabaks u. s. w. haben die Frauen schon lange das Recht zu rauchen, und kein Mensch stößt sich daran. Auch bei uns gilt das Rauchen nicht als ausschließliches Recht der Männer, seitdem die Frauen-Emancipation mit Hochdruck betrieben wird. Auf der Straße wird es von den Damen zwar wohl kaum geübt, aber sonst umso mehr.

Das Verlangen nach dem Tabak ist nun umso merkwürdiger, als sein erster Genuss gewöhnlich mit übeln Folgen für den Genießenden verbunden ist. Trotzdem aber ist der Nichtraucher eine Ausnahme und wird stets verwundert nach dem Grunde gefragt. Wer einmal geraucht hat, kann es sich nur in seltenen Fällen wieder abgewöhnen.

So allgemein wie der Tabak ist kein anderes Genussmittel; er hat sich die Welt erobert, und in der

— (Eisenbahnunfall.) Aus Halle a. d. S. wird vom 1. d. M. amtlich gemeldet: Im Bahnhofe Galenburg fuhr gestern um 9 Uhr 30 Minuten abends der Führer einer leeren Docomotive, entgegen dem ausdrücklichen Befehle des Stationsbeamten und obwohl die Signale, wie er selbst erklärt, die Fahrt verboten hatten, dem von Däben kommenden Personenzug Nr. 406 in die Hant. Es wurden zwei Waggons umgeworfen, die Docomotive und fünf Waggons beschädigt. Vier Reisende und der Docomotivführer des Buges wurden schwer, 23 Personen leicht verletzt.

— (Das Erdbeben in Graslitz.) In der vergangenen Woche machten sich im äußersten Westen des Erzgebirges und im sächsischen Vogtlande, insbesondere in der Stadt Graslitz, Bewegungen der Erdrinde geltend, welche die Bewohner dieser Gegend in großer Unruhe verleiteten. Der Mittelpunkt des Erdbebengebietes ist der Unterhansenberg. Die Erschütterungen hielten am 23. Oktober den ganzen Tag und die darauf folgende Nacht bis zum 24. Oktober vormittags an und folgten einander sehr rasch. Am 24. Oktober abends zwischen 5 und 6 Uhr wurden auf den nahen Bergen fünfzehn Erdstöße und später am Abend mehr als dreißig Erschütterungen, die sich in Zeitabständen von wenigen Minuten immer wieder erneuerten, gespült. Am 30. Oktober wurden wieder etwa 30 starke Erdstöße verspürt; abends um 9 Uhr war das Getöse wieder sehr heftig. In den Häusern erschossen die Lampen infolge der Erschütterungen. Ebenso starke Erdstöße wurden noch um 1 Uhr,  $\frac{1}{2}$  Uhr und am stärksten um  $\frac{3}{4}$  Uhr gespürt. Die Richtung ist immer die gleiche, von Südwest nach Nordost, und zwar längs des Bwodawhales im Thonschiefergebiete, während im unmittelbar anstoßenden Granitgebiete fast gar nichts zu spüren ist. Bis jetzt ist außer einigen gesprungenen Thonösen kein beträchtlicher Schaden zu verzeichnen.

— (Großer Brand.) In Trient brannte am 30. d. M. abends das große Weinmagazin Garavaglia inmitten eines Häusercomplexes des Stadttheiles San Marco ab. Die Kirchen St. Peter und St. Marco waren gefährdet. Dem aufopfernden Zusammenwirken der städtischen Feuerwehr, des Militärs und der Polizei gelang am Abend die Vocalisierung des Brandes.

— (Thomas a Kempis-Denkmal.) Wie der «Frankl. Bdg.» aus Amsterdam berichtet wird, soll am 10. November in der St. Michaels-Kirche in Zwolle ein Denkmal des Thomas a Kempis durch den Erzbischof von Utrecht von de Wetering enthüllt werden. In einem Kloster in der Nähe dieser Stadt hat der berühmte Mönch der «Nachfolge Christi» 64 Jahre bis zu seinem Tode gelebt.

— (Rettungs-Expedition.) Der Amtmann von Tromsö wurde, wie aus Christiania unter dem 31. d. M. gemeldet wird, vom Ministerium des Innern telegraphisch ermächtigt, auf Staatskosten einen Dampfer für eine Rettungs-Expedition nach Spitzbergen zu mieten. Der Dampfer geht mit Proviant für sechs Monate in drei Tagen von Tromsö ab.

— (Aus Kanaa.) Nach einer Meldung der «Daily News» aus Kanaa ist die Verhandlung gegen die Muhamedaner, welche beschuldigt sind, am 17. Septbr. 8. d. M. festgesetzt worden. Die internationalen Beobachter haben weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Narhestiftungen von Seiten des muhamedanischen Pöbels, der mit Wiedervergeltung gedroht hat, vorzubeugen. Dschewad Pascha gab dem Admiral Canevaros das Versprechen, während der Dauer der Gerichtsverhandlung alle türkischen Truppen in den Barocken zurückzulassen.

— (Auf dem Athosberge.) Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung soll dort demnächst eine aus Mönchen des Klosters Hilendar auf dem Athosberge bestehende Deputation eintreffen, die dem Fürsten Bektchman im Namen des Priors die Einladung überbringen wird, das nächstjährige Osterfest im genannten Kloster als Gast derselben zu verbringen.

— (Das neue Universitätsgebäude in Jassy.) Aus Jassy wird vom 1. d. M. gemeldet:

Der König und die Königin von Rumänien sind um 10 Uhr vormittags zur feierlichen Einweihung des neuen

Universitätsgebäudes hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von den Ministern, den Civil- und Militärbüroden, dem Consularcorps, den Universitätsprofessoren und einer Abordnung der Studenten empfangen. Nach

der Vorstellung der Anwesenden bewegte sich der König

unter den lebhaftesten Acclamationen einer

umgeheuren Menschenmenge zur Kathedrale, wo der Metropolit, umgeben von der Geistlichkeit, ein Te Deum

feierte. Um 12 Uhr fand ein Déjeuner statt. Die

Stadt ist festlich besetzt.

ist, wovon vier Stunden auf den Vormittag und zwei Stunden auf den Nachmittag zu entfallen haben, so sind zufolge diesfälliger Anordnung des k. k. Finanzministeriums für den Betrieb der mit Tabaktröpfchen verbundenen Lottocollecturen an Sonntagen vormittags nur vier und nicht sechs Stunden zu bestimmen. Während der zwei Stunden an Sonntagen nachmittags, während welcher die Tabaktröpfchen offen gehalten werden müssen, dürfen selbstverständlich keine Spieleinsätze für die Lottocollecturen entgegengenommen werden. — o.

— (Binfenfassion für die Rentensteuer.) Das «Fremdenblatt» schreibt: Aus Beserkreisen liegen uns zahlreiche Anzeigen über die Fassionspflichtigkeit einzelner Titres für die Rentensteuer vor. Das vor kurzem veröffentlichte Verzeichnis der steuerpflichtigen Wertpapiere lässt nun erscheinen, dass die Binsen zur Rentensteuer nur bei drei Wertpapieren einzubekennt sind. Es sind dies die Anleihe des Fürsten Paul Esterhazy vom Jahre 1844, die Hypothekararie des Fürsten Schwarzenberg vom Jahre 1886 und die Anleihe des Josef R. v. Wachtler vom Jahre 1845. In das Verzeichnis zur Personal-Einkommenssteuer sind dagegen die Binsen aller inländischen Wertpapiere, die in jener amtlichen Liste verzeichnet sind, aufzunehmen.

— (Für Kleingewerbetreibende.) Das Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt mehrere Bekleidungs- und Ausrüstungssorten aus Leder bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Zu liefern sind: Schuhe, Riemer, Tornister, Taschen, Sattel und Filzdecken, Gurten etc. Offerten sind spätestens bis 17. December 1897 einzureichen. Alles Nähere erfährt man aus der Kundmachung, die auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeakademie in Laibach eingesehen werden kann.

— (Gemeinderathss-Sitzung.) Die für den gestrigen Tag angekündigte öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes findet erst heute statt.

— (Allerseelen.) Schwermettige Schleier wollen gleich Trauerstößen vom Himmel hernieder und rufen der Menschheit die irdische Vergänglichkeit ins Gedächtnis. Nach den ewigen Naturgesetzen folgt dem Tag, und wenn er noch so schön war, die Abenddämmerung und das Schweigen der ersten dunklen Nacht. Dass man übrigens in der Freude der Gegenwart nicht des Kommenden, das wie ein großes Warnungszeichen hinter allem Glückschimmer der Stunde sieht, vergisst, dafür sorgen schon die tausend und abertausend Alltagsorgen, welche sich wie ein Bleigewicht an den Fuß des Sterblichen hängen und ihn von seinem Fluge zur Sonne zurückzerrern auf den Boden des harten Müs des Pflichtendaseins — dem lachenden, blauen Himmel folgt melancholisches Grau in Grau, dem Leben mit seinen Freuden und Leiden das Hinabstürzen ins dunkle Grab. Und doch deuten die busigen Gaben, mit denen weihenvoll die Gräber der Dahingeschlebten liebende Erinnerung geschmückt, die Auferstehung, die tröstende Hoffnung auf das Wiedersehen im Jenseits an. Die zahlreichen Andächtigen, die sich zum Todtenamt in der Kirche einsanden, die gestern hinauspilgerten auf die geweihte Stätte, um nach dem Gebote der Kirche für die Verstorbenen zu beten, sie lehrten gestärkt und getrostet heim, in der tröstenden Hoffnung auf ein Wiedersehen in schönerem Leben.

— (Ehrung.) In Ausführung des Beschlusses der am 5. Mai l. J. in Triest abgehaltenen XVI. ordentlichen Generalversammlung des Vereines der k. k. Postmeister und Postexpeditoren in Krain, Küstenland und Dalmatien überreichte am 13. October eine Deputation, bestehend aus den Postmeistern Schrey aus Uhlung, Grego aus Pirano und dem Poststallhalter Dollenz aus Triest, in Anerkennung der großen um den Verein erworbenen Verdienste dem Herrn Hofrathe Polony das Diplom als Protector des Vereines, ebenso dem Herrn Postrathe Garimberti und dem Postsecretäre Herrn Dr. Pospisil Ehrenmitglieds-Diplome. Aus diesem Anlass haben leitgenannte Herren dem Postmeistervereine wie auch der neu zu errichtenden Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Stiftung für ohne Verschulden ins Unglück gerathene Landpostbedienstete in Krain, Küstenland und Dalmatien namhafte Geldbeträge zur Verfügung gestellt.

— (Kirchenbauten.) Wie uns mitgetheilt wird, sind die Restaurierungsbauten an den durch das Erdbeben beschädigten Kirchen in Kettina und Bregje im politischen Bezirk Stein fürthlich vollendet worden und wird die Collaudierung am 10. d. M. vorgenommen werden. — o.

— (Ernte-Ergebnisse.) Im politischen Bezirk Rudolfswert wird das heurige Ernteergebnis durchschnittlich als ein mittleres bezeichnet, ausgenommen die Erträge an Futter, welche als sehr gut angesehen werden, ausgenommen in jenen Gegenden, in welchen Überschwemmungen stattfanden. Die Wintergetreidearten ergaben durchgehends nur mittelmäßige bis schwach mittlere Ernten sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Quantität des Produktes, obwohl dieselben im Herbst gut ausgingen, sich gut bestockten und auch den Winter gut bestanden. Schuld an den geringeren Erträgen war das Regenwetter während und nach der Blüte, welches einerseits der Befruchtung (insbesondere beim Roggen) hinderlich war, anderseits aber das Getreide zum Lagern brachte. Unter den Getreidesorten ge-

dieb verhältnismäßig am besten die Gerste, welche aber nur in geringem Maße angebaut wird. Die Haferernte entsprach auch nicht den Erwartungen. Beim Mais war die Ernte quantitativ eine gut mittlere, die Qualität aber hat durch das Auftreten des Hirsegänglers ziemlich viel gelitten. Die Stoppelsäfte waren durchwegs schlecht sowohl der Buchweizen als auch die Stoppelsäben, welche sehr schlecht ausgingen, außerdem aber noch von den Erdflöhen sowie von den Blattparasiten viel zu leiden hatten. Die Hülsenfrüchte gaben gleichfalls geringe Ernten bei schlechter Qualität des Produktes. Die Kartoffelschüngung war eine mittlere. Die Obstterne war durchwegs schlecht, der Blütenansatz war gering, der Fruchtaufschlag ganz unbedeutend; die Obstbäume litten außerdem durch parasitäre Blattkrankheiten und stehen infolge des vorzeitigen Blätterabfalls ziemlich entkräftet. Die Reben ergaben eine schwache Ernte, jedoch ein besseres Produkt als im vorigen Jahre, trotzdem auch heuer das regnerische Wetter kurz vor der Reife die Quantität des Produktes ziemlich schwäbigte. — o.

— (Bur. Volksbewegung.) Im dritten heurigen Quartale wurden im politischen Bezirk Voitsch (40.273 Einwohner) 54 Ehen geschlossen und 354 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 292, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 22, im ersten Jahre 92, bis zu 5 Jahren 175, von 5 bis zu 15 Jahren 22, von 15 bis zu 30 Jahren 22, von 30 bis zu 50 Jahren 11, von 50 bis zu 70 Jahren 28, über 70 Jahre 34. Todesursachen waren: bei 28 angeborene Lebenschwäche, bei 40 Tuberkulose, bei 8 Dungenentzündung, bei 25 Diphtheritis, bei 8 Keuchhusten, bei 3 Typhus, bei 14 Diphtheritis, bei 3 Cholera infantum, bei 4 Gehirnentzündung, bei 3 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen. Ein Selbstmord ereignete sich nicht, hingegen ein Mord und ein Todtschlag. — o.

— (Lebensrettung.) Am 16. v. M. fiel die fünfjährige Maria Kokalj, Tochter des gleichnamigen Besitzers von Suha, Gemeinde Predoselj, in einem unbewachten Moment in den infolge der vortägigen Regengüsse stark angeschwollenen Bach Belca, wurde etwa 114 Schritte weit fortgerissen und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der 18jährige Franz Hubobrnik dem der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzten Mädchen in den Bach nachgesprungen wäre und die bereits Bewusstlose noch rechtzeitig ans Ufer gebracht hätte. Den Erhebungen zufolge war Hubobrnik bei dem Rettungsweke selbst in augenscheinlicher Gefahr. — r.

— (Brand.) Am 16. v. M., zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, kam, wie uns aus Garkelb mitgetheilt wird, in der mit Stroh bedeckten Harse des Besitzers Franz Ubovc Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit das in derselben aufbewahrt gewesene Haar, Stroh und verschiedene Gerätschaften einäscherte. Urheber dieses Brandes ist der sieben Jahre alte Knabe Ignaz Marolt, welcher mit dem fünf Jahre alten Mädchen Maria Martinic unter der Harse mit Bündelholzchen spielte, dabei ein Büschel Stroh anzündete, zu dem in der Harse aufgeschichteten Bündelstroh warf und erschreckt, als das Stroh bereits brannte, davonlief. Das Feuer hätte sich auf das sechzehn Schritte weit entfernte Wohngebäude des Ubovc leicht ausbreiten können, was jedoch durch das rasche Eingreifen der Ortsinwohner, welche bei der Vocalisierung des Feuers sehr thätig waren, verhindert wurde. Der Beschädigte erleidet einen Schaden von circa 300 fl., da er nicht versichert war. — r.

— (Plötzlich gestorben.) Der 68 Jahre alte Auszüger Johann Rache in Ricic, polit. Bezirk Radmannsdorf, ist am 30. October nach dem Genuss eines ihm von seiner Schwiegertochter verabreichten Gemüses plötzlich gestorben. Die gerichtliche Obduktion hat am 1. d. M. stattgefunden. — r.

— (Todt aufgefunden.) Am 26. v. M. wurde der Besitzer Josef Slibern aus Olševl, Gemeinde St. Georgen, in dem Potokbache, unweit der Ortschaft Olševl, tot aufgefunden. Den Erhebungen zufolge hatte Slibern am Vorabende den Heimweg im trunkenen Zustande angetreten und dürfte hiebei in den genannten Bach gefallen und ertrunken sein. Am Halse und linke Ohr der Leiche wurden geringfügige Verletzungen wahrgenommen, die nach Aussage der Gerichtscommission nicht mit Bestimmtheit auf eine Gewaltthat schließen lassen. Die weiteren gerichtlichen Erhebungen sind im Gange. — r.

— (Weltausstellung Paris 1900.) Im Hinblick auf die technischen Abenden des General-Commissariates, welche seit der bereits aufgestellten Raumzuweisung für die einzelnen Gruppen immer mehr an Umsang und Bedeutung gewinnen, wurden in dieses Amt berufen: Der Maschineningenieur Karl Pfaff und der Architekt Ludwig Baumann. Der erste ist mit dem Referate über die Gruppen IV, V, VI, für die Maschinen-Collectivausstellungen der Gruppe X (Bücherfabrik und Brauerei) und für die mechanischen Einrichtungen der Gruppe XIII (Textilindustrie) betraut. Herr Architekt Baumann hat zunächst die Concurrenz vorzubereiten, welche inbegriffen die Projekte für die Portale, Installationen und die Decoration sämmtlicher Gruppen mit Ausnahme der Gruppe «Kunst» ausgeschrieben werden wird. Jeder

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sonntagsruhe der mit Lottocollecturen verbundenen Tröpfchen.) Da der Betrieb der Lottocollecturen an Sonntagen um 12 Uhr zu schließen ist, infolgerne wegen Verbindung derselben mit einem sonntagspflichtigen Gewerbe eine frühere Schließung nicht einzutreten hat, die Verschleißzeit der Tabak-

österreichische Fachmann wird sich an dieser Concurrenz beteiligen können. Für die Gruppe «Kunst» haben die Specialcomités der Gruppe II selbst Vorsorge zu treffen. Der Generalcommissär Hofrat Exner hat sich neuerdings nach Paris begeben, um eine Reihe wichtiger Vorbereitungen zu treffen, insbesondere um die noch ausständigen Profile der Paläste, deren Projekte gegenwärtig dem französischen Handelsminister zur Approbation unterbreitet sind, zu erlangen. Es wird in Erinnerung gebracht, dass der Anmeldestern für die Pariser Weltausstellung mit Ende dieses Jahres abläuft.

— (Die Presse auf der Pariser Weltausstellung.) Wie man uns mittheilt, wird für die Pariser Weltausstellung von 1900 jetzt auch eine umfassende Darstellung des Zeitungswesens und der Presse vorbereitet, und zwar nicht bloß zum Ansehen, sondern auch in Form eines Buches, zum Nachhausenehmen und zur fortwährenden Benutzung. Es hat sich bereits ein aus hervorragenden Pariser Journalisten bestehendes Comité gebildet, das die Ausführung des Planes in die Hand genommen hat; in jedem einzelnen Lande sollen besondere Comités gebildet werden. Über den Plan selbst macht ein Artikel Jean Finots in der «Revue des Revues» folgende Mittheilungen. Das Werk soll die Geschichte, die Bedeutung und die Verbreitung der Presse darstellen, zur Belehrung des Publicums und der Presse selbst. Es enthält die Facsimiles der bedeutendsten und seltensten Blätter, die Porträts und Lebensbeschreibungen hervorragender Schriftsteller, die Geschichte der bedeutendsten und verdientesten Zeitungen u. s. w. Die Kosten hofft man durch das Werk selbst reichlich decken zu können. Ein so lehrreiches Werk, so rechnet man, müsse von den großen Bibliotheken der ganzen Welt, etwa 10.000 an der Zahl, erworben werden; ebenso werden die großen Zeitungen es anschaffen, sobald werden alle Regierungen und eine große Zahl von Behörden sich das Werk kaufen, endlich kommt dazu auch noch der Verkauf an Privatleute. Die Urheber des Planes wollen freilich kein Geschäft machen; das Entscheidende für sie ist, die Kenntnis der Presse und des Zeitungswesens zu verbreiten, die Vertreter der Presse, die immer mehr an Ausbreitung und Bedeutung gewinnt, einander näher zu bringen und dadurch nicht bloß die freiheitliche Entwicklung der Presse selbst, sondern auch ihre ausläufende und fortschrittsfreudliche Wirklichkeit im Interesse des allgemeinen Friedens und der Völkerwohlfahrt zu fördern. Das ist gewiss ein schönes Ziel und darum ist dem Unternehmen der beste Erfolg zu wünschen.

\* (Deutsche Bühne.) Mit der anmutigen Operette «Der Wunderknabe» scheint der Direction der große Wurf gelungen, denn auch die gefürchtete Wiederholung stand vor sehr gut besuchtem Hause die beständige Aufnahme. Heute gelangt das Schauspiel «Der ledige Hof» von Anzengruber, ein Volksstück im echtesten Sinne des Wortes, voll Tiefe und Innerlichkeit, zur Erstaufführung. Die Darstellung der Werke des großen österreichischen Volksdichters gehört zu den vornehmsten Aufgaben einer deutschen Bühne.

— (Fremdenverkehr in Abazia.) Die letzte Curliste vom 31. v. M. weist einen Gesamtstand von 1645 Parteien mit 2870 Personen aus. Seit 18. October neu zugewachsen waren 233 Personen, das anwesende Publicum vom 28. October betrug 632 Personen.

## Literarisches.

— «Unsere Monarchie.» Die österreichischen Kronländer zur Zeit des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. I. und I. Apostolischen Majestät Franz Josef I. herausgegeben von Julius Laurentius. Verlag: Georg Szellstki, I. I. Universitäts-Buchhändler. Complet in 24 Heften à 1 Krone. — Das in den letzten Tagen erschienene neue Heft dieses schönen patriotischen Brachwerkes, welches das herrliche Alpenland Kärnten in vorzüglichen Lichtdruckbildern und trefflichen Begleittexten vorstellt, eröffnet eine Reihe von Lieferungen mit den wunderbarsten Landschaften aus den alpinen Kronländern. Mit einer dufstigen Totalansicht der kärntnerischen Hauptstadt Klagenfurt und Detailbildern aus der sympathischen Capitale beginnt die Bilderserie dieses Heftes. Es folgen sodann wahrhaft meisterhafte Reproduktionen der Originalaufnahmen von Alois Beer, und zwar: die liebliche Insel- und Seelandschaft Maria-Wörth, die malerischen Ruinen Geiersberg, Petersberg, Stadt und Schloss Friesach, Burg Hochosterwitz, Villach mit dem großartigen Gebirgsuntergrund, der Taaker-, Ossiacher-, Wörther-, Maiob- und Millstädter-See, Wolfsberg, die Perle des Lavantthales, Tarvis und Ober-Tarvis mit den grandiosen Gebirgsenerien, das reizende Gmünd, der imposante Melkfall und als Schlusstableau des Heftes ein Vollbild von Heiligenblut mit dem Grossglockner, der in seiner ganzen Erhabenheit über das stille Hochgebirgsdorfchen herüberblickt. Die Texte zu den Bildersäulen stammen aus der bewährten Feder des kärntnerischen Schriftstellers J. Gitschthaler in Villach. Sie athmen den vollen Zauber der unvergleichlichen Landschaften und sind reich an historischen und topographischen Daten. Die neue Lieferung wird bei allen Freunden des schönen Landes wärmtend Anlang finden.

Soeben sind in C. F. Amelangs Verlag, Leipzig, in neuer, wohlseiler Volksausgabe, die bereits in tausenden von Familien heimisch gewordenen Ausgewählten Werke von Adalbert Stifter erschienen. Dieselben enthalten: «Studien» — «Bunte Steine» — «Erzählungen» und kosten (3 Bände) broschiert M. 7.50 = fl. 4.50 ö. W., in Halbfranz gebunden M. 10. — fl. 6. — ö. W. Welch tiefer poetischer Schatz in den Werken Stifters verborgen liegt, hat die ursprünglich kleine, aber von Jahr zu Jahr stetig zunehmende Gemeinde dieses edlen und reinen Dichters längst erkannt. Die neue wohlfeile Ausgabe soll nun den feinstämmigen, lebendigen Bronnen, der in diesen Dichtungen hervorquillt, der inneren Reinigung

und Erquickung des Lesers, dem ganzen deutschen Volke zugänglich machen, damit es sich, nach den Worten J. Weitbrechts, «durchdringen lasse von der geistig belebenden, sittlich erneuernden Kraft, die Stifters Werken innenwohnt, damit es Freude und Unregung schöpfe aus der quellenden Fülle der Schönheit, wie sie in seinen Schilderungen des Natur- und Seelenlebens zum Ausdruck kommt».

(Woerls Reisehandbuch.) «Führer durch Graz, 8. Auflage, «Führer durch Ugram, 4. Auflage, sind erschienen. In der üblichen Weise ausgestattet, mit Plan, Illustrationen und Karte versehen, sind beide dem reisenden Publicum längst wohl bekannt. Preis je 30 kr.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. g. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg bezogen werden.

## Neueste Nachrichten.

### Jur Steuerreform.

(Original-Telegramm.)

Wien, 2. November. Die «Wiener Abendpost» erklärt gegenüber den Gerüchten anlässlich der Einführung der Personaleinkommensteuer, der von der Regierung an die Wahrheitssiebe der Fätenen anzulegende Maßstab sei wohl am Platze und es sei außer Zweifel zu stellen, dass der Steuerverwaltung diesbezüglich gar kein Spielraum eingeräumt ist, dass sie einzig und allein das gesetzliche Gebot zu erfüllen und die materielle Wahrheit in den Bemessungen und Urtheilungen der Fässer zu prüfen hat. Nur unter dieser Voraussetzung kann von einem Fortschritte der Steuermoral die Rede sein. Gelegenheit zur Belehrung der Steuermoral bietet in erster Linie das Bekenntnis, das entweder wahrheitsgemäß ist oder nicht. Falsche Bekenntnisse können, abgesehen von fühlbaren Strafen im Betretungsfalle, den Steuerpflichtigen selbst seiner wichtigsten Beweismittel gegen eventuelle irrite Einschätzungen durch die Commissionen berauben, weil sie die sichersten Beweismittel zur Erforschung der materiellen Wahrheit naturgemäß völlig ausschließen. Die Steuerreform stellt so die Steuerpflichtigen vor die folgenschwere Alternative: Fortdauer des bisherigen unmoralischen und unwürdigen Zustandes falscher Fässerungen mit den möglichen Folgen ungesährer, oft ungünstiger Einschätzungen oder Fässerung und Besteuerung nach den nachweisbaren tatsächlichen Verhältnissen, verbunden mit dem Schutz vor jedweder Willkürlichkeit.

### Ziehungen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 2. November. Nummernziehung der 1860er Lotte: 300.000 fl. gewinnt Serie 14.289 Nr. 11; 50.000 fl. gewinnt Serie 10.537 Nr. 20; 25.000 fl. gewinnt Serie 11.320 Nr. 14; je 10.000 Gulden gewinnen: Serie 2148 Nr. 10, Serie 19.680 Nr. 4; je 5000 fl. gewinnen: Serie 3953 Nr. 7, Serie 6815 Nr. 3, Serie 6975 Nr. 18, Serie 7653 Nr. 19, Serie 7781 Nr. 6, Serie 7888 Nr. 19, Serie 8341 Nr. 19, Serie 10.231 Nr. 8, Serie 10.406 Nr. 14, Serie 10.675 Nr. 18, Serie 13.783 Nr. 10, Serie 15.612 Nr. 7, Serie 16.299 Nr. 16, Serie 17.814 Nr. 13 und Serie 19.018 Nr. 15.

Wien, 2. November. Bei der heutigen Ziehung der Wiener Communal-Lotte fiel der Haupttreffer von 200.000 fl. auf Serie 2971 Nr. 69, 20.000 fl. gewinnt Serie 2765 Nr. 41, 5000 fl. gewinnt Serie 975 Nr. 8, je 1000 fl. gewinnen Serie 849 Nr. 12, Serie 849 Nr. 25, Serie 975 Nr. 95, Serie 1747 Nr. 79 und Serie 2936 Nr. 88.

### Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Kanea, 2. November. Die Gerichtsverhandlung gegen die in Haft befindlichen sechs türkischen Mörder findet morgen öffentlich statt. Zur Sicherung der Ruhe in Kanea gehen mehrere Kriegsschiffe hier vor Anker. Die Patrouillen in der Stadt werden verstärkt.

Kanea, 2. November. (Meldung der Agence Havas.) Die Insurgenten bemächtigten sich eines französischen Soldaten, der den Militärcordon überschritten hatte.

Constantinopel, 1. November. Der türkische Botschafter in Petersburg Marschall Husein-Hussein-Pascha wurde zum Adjutanten des Sultans ernannt.

Constantinopel, 2. November. Das armenische Patriarchat bereitet eine Denkschrift an den Sultan vor, in welcher die Notlage der Nation geschildert und dringend um Hilfeleistung gebeten wird.

Die letzten Biegeständnisse haben Bulgarien nicht befriedigt. Der bulgarische Vertreter Markow hat seine Schritte bezüglich aller versprochenen fünf Verträge energisch erneuert.

Wie verlautet, soll die Ankunft des türkischen Botschafters am Berliner Hofe Ghali in Constantinopel mit einem beabsichtigten Botschafterwechsel zusammenhängen.

Die bisherige Commission für die Vergebung von Schiffsbauten und Umbauten wurde aufgelöst und eine neue Commission eingesetzt. Ingenieure der Krupp'schen Germaniawerftes besichtigen die Kriegsschiffe, deren Umbau beabsichtigt ist. Zwischen den deutschen Werften und Armstrong herrscht rege Concurrenz.

## Telegramme.

Wien, 2. November. (Orig.-Tel.) Einer Localcorrespondenz zufolge überschickt Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Botschafter Bož und dessen Gemahlin ihre Porträts.

Wien, 2. November. (Orig.-Tel.) Der Minister des Neuherrn Graf Goluchowski trifft morgen von seinen galizischen Gütern hier ein und tritt am 5. d. M. die Reise nach Monza an.

Wien, 3. November. (Orig.-Tel.) «Wiener Zeitung.» Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Notar Suppan anlässlich dessen Verzichtes auf das Notariat den Titel eines kaiserlichen Rethes.

Neunkirchen, 2. November. (Orig.-Tel.) In dem Beleidigungsprozesse Stöcker gegen Freiherrn von Stumm-Hallberg setzte das Schöpfgericht des königl. Amtsgerichtes nach vierstündigem Verhandlung die Urtheilsverkündigung auf den 5. November um halb 6 Uhr fest.

Berlin, 2. November. (Orig.-Tel.) In Ergänzung und theilweise Bestätigung der früheren Meldungen ihres Correspondenten heilt das «Berliner Tagblatt» mit, dass das Ministerium des Innern bei der Demonstrationsversammlung am 12. November gegen jeden Versuch deutsch-österreichischer Abgeordneten, das Wort zu ergreifen, mit sofortiger Ausweisung und Entfernung aus der Versammlung vor gehen werde.

Berlin, 2. November. (Orig.-Tel.) Wie die «Norddeutsche Allg. Zeitg.» meldet, lehrt Staatsminister von Bülow, welcher sich anlässlich des Ablebens seines Bruders von Rom nach Frankfurt begeben hatte, für einige Tage nach Rom zurück, um sich zu verabschieden. Dresden, 2. November. (Orig.-Tel.) Prinz Friedrich August, welcher Samstag beim Rennen des Großhainer Parforcejagdvereins mit dem Pferde gestürzt ist und sich hiebei mehrere Quetschungen zugezogen hatte, ist genötigt, das Bett zu hüten.

Genua, 2. November. (Orig.-Tel.) Der König der Belgier ist heute nachmittags an Bord der Yacht «Clementine» abgereist.

Madrid, 2. November. (Orig.-Tel.) Dem «Imperial» zufolge richtete General Blanco an die Regierung eine Depesche, worin er den günstigen Eindruck, den er bezüglich der Pacificierung Cubas erhalten habe, schildert.

London, 2. November. (Orig.-Tel.) 17 weitere Firmen an verschiedenen Plätzen Englands haben heute die Aussperrungsverkündigung gegen die ausständigen Maschinenbauer angeschlagen. Die Gesamtzahl der Firmen, welche sich den Forderungen der Ausständigen widersehren, beträgt 635.

London, 2. November. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Caracas vom Gestrigen meldet, sei dort eine Verschwörung entdeckt worden, durch welche eine Revolution in Venezuela hervorgerufen werden sollte zu dem Zwecke, um den Zusammentritt des Congresses zu verhindern. Es seien etwa 500 Verhaftungen vor genommen worden. Im Lande herrsche aber Ruhe sowie das Bestreben, den Frieden zu erhalten.

London, 2. November. (Orig.-Tel.) «Die Times» meldet aus Paris vom 31. October: In der Kammer und im Senate habe sich eine Partei gebildet zu dem Zwecke, die Rechte Frankreichs in den strittigen afrikanischen Territorien zu vertheidigen und zu verhindern, dass Frankreich und Großbritannien wegen der afrikanischen Frage in Uneinigkeit gerathen. Die Partei will Kaiser Franz zum Schiedsrichter in Vor schlag bringen (?).

London, 2. November. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Söul vom 1. d. M. melden, habe die russische Gesandte die koreanische Regierung gezwungen, den englischen Finanzrath, welcher als Generalcommissär der Seezollämter fungiert, zu entlassen und ihn durch einen Russen zu ersetzen. — Nach einer Meldung des selben Blattes aus Johannesburg vom 1. d. M. sei der Bürger endgültig entschlossen, für die Präsidialwahl zu kandidieren. Es stehe zu erwarten, dass Präsident Krüger durch eine Stimmenplattierung den Sieg davontragen werde, wenn nicht Joubert oder Bürger zurücktreten sollten.

Simla, 2. November. (Orig.-Tel.) — Die Streitkraft des Generals Lockhart wurde gestern, als sie nach Ragh im Thale Maidan kam, vom feindlichen Feuer empfangen. Der Feind wurde zurückgeworfen. Auf englischer Seite wurde ein Offizier leicht verwundet und ein Sepoy getötet. Drei Sepoys wurden verwundet. Die zweite Brigade hatte ein Gefecht mit den Afridis, wobei ein englischer Offizier schwer verwundet wurde. Auch die von Achanga kommende Truppencolonne wurde angegriffen. Der Verlust und es entwickelte sich ein ernstes Gefecht. Der Verlust der Engländer betrug vier Tote und zehn Verwundete. [Reuter-Meldung.]

Tanger, 2. November. (Orig.-Tel.) Der französische Vertreter musste außer dem Dampfer «Cosmao» nach Algier brachte, zwei algerische Geiseln in den Händen der Risspiraten lassen.

## Angekommene Freunde.

Hotel Elefant.

Am 29. October. Edler v. Kleinmayer, Castua. — Babić, Semeč, Sima, Beante; Pultar, Buchhalter, Ugram. — Jefina, Bautechniker, Oberfeld. — Stoyer, f. u. f. Hauptmann, Hermannstadt. — Philipson, Fabrikant, Voltau. — Berger, f. f. Fortmeister; Gatsch, Kfm., Landsträß. — Bubat, Ingenieur und Dampfsteininspektor, Triest. — Lukasč, Antiquar; Frischl, Tischlermeister, Graz. — Comin, Kfm., Gimino. — Dr. med. univ. Kofceny, Wayer, Lazar, Herz, Bollon, Kfle.; Schneider, Mechaniker; Rappaport, Fabriksinspektor, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 1. November. Hirsch, Director, f. Frau; Urbach, Schöpfer, Schmied, Horn, Theimer, Geiringer, Kfle.; Bachmann, Waler, Wien. — Flach, Kfm., Jägerndorf. — Haidenbauer, Bürgermeister, Uchbach. — Herbig, Inspector, Graz. — Neuwirth, Gutsbesitzer, f. Tochter; Rosenstock, Reiseführer, Triest. — Auer, Privat, Radmannsdorf. — Janto, Kfm., Brünn.

## Verstorbene.

Am 29. October. Stefan Šužek, Bädermeister und Bäuerer, 88 J., Floriansgasse 12, Marasmus.

Am 30. October. Katharina Voš, Glockengießerswitwe, 73 J., Karlstädterstraße 7, Schlagfluss.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m.

Wetterbericht	Zeit	Geobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Aufl. Geist	Wind	Ausfall des Himmels	Stärke nach E. in gradmätr.
2. 11. R.	745,1	3-6	WNO. schwach	bewölkt			
9. 11. R.	744,6	2-5	N. schwach	bewölkt			
3. 11. R.	744,2	1-2	N. schwach	bewölkt			0-0
4-5. 11. R.							Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2-6°, um 4-5° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowski  
Ritter von Wissensrad.

## Ein Manuscript

Mein Herz, etc. von Cäsar Binder ist gegen 4 Uhr von der Franz Josefstrasse Nr. 5 durch die Allee zur Leopoldstraße in Verlust gerathen.

Abzugeben in der Administration dieses Blattes.

Für den Februar-Termin ist im Hause Nr. 4 Knauffgasse, Hochparterre, eine kleine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Cabinet und Küche, zu vermieten.

Näheres zu erfragen im 1. Stock rechts von 2 bis 3 Uhr.

(4930) 3-1

## Ein gut erhaltenes Clavier

(4929) 3-1

Gesuchte (Gesetzlich) ist wegen Abreise billigst

Fragen von 12 bis 2 Uhr beim Landes-

ingenieur Hrászy, Congressplatz 15, 1. Stock.

Anzufragen bei Ferd. Bilina &amp; Kasch.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern samt Zugehör,

ist im 3. Stock, Judengasse Nr. 1, für den Februar-Termin zu vergeben. Kinderlose Parteien haben den Vorzug.

(4940) 3-1

Anzufragen bei Ferd. Bilina &amp; Kasch.

Anzufragen bei Ferd. Bilina &amp; Kasch.

## Ein Mädchen

wird sofort aufgenommen in der Conditorei R. Kirbisch am Congressplatz. (4918) 3-1

## Erste executive Feilbietung.

Am 12. November 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die erste executive Feilbietung der Realität des Lukas Bormann von Hraše, Einlage 3. 47 der Catastralgemeinde Hraše, stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, den 31. October 1897.

## Zweite exec. Feilbietung.

Am 12. November 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Jakob Čelhar von St. Peter, Einlage 3. 107 der Catastralgemeinde Peteline, stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, den 31. October 1897.

## Grundst. - Obligationen

(für 100 fl. CRR.).

Bom Staat zur Rahlung übernommene Städ.-Prinz. Obligationen.

Globethbahn 600 u. 8000 fl. 4% ab 10% fl. Et. 102-15 102-45

Globethbahn, 400 u. 2000 fl. 102-25 102-45

200 fl. 4% 102-25 102-45

Franz-Joseph-B., Et. 1884, 4% 102-25 102-45

Gallische Städte 4% 102-25 102-45

Sorauhberger Bahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S. 100 fl. Et. 102-25 102-45

Globethbahn, Et. 1884, 4% (bis 1. S.) S